LANDESSPORTBUND
BRANDENBURG

Haltung zählt: Warum politische Bildung den Sportverein stärkt

„Sport ist unpolitisch.“ Dieser Satz fällt oft, wenn es im Verein um gesellschaftliche Debatten geht. Wer jedoch auf den Trainingsalltag blickt, merkt schnell: Im Sport werden Regeln verhandelt, Konflikte gelöst, Fair Play eingeübt und Vielfalt gelebt. Damit ist der Sportverein ein wichtiger Ort demokratischen Handelns und trägt zur Entwicklung eines eigenen Demokratieverständnisses bei. Politische Bildungsarbeit im Sport bedeutet dabei nicht, parteipolitische Ziele zu verfolgen, sondern Werte wie Mitbestimmung und Respekt zu stärken und für diese Werte auch in der Gesellschaft einzutreten.

Der Sportverein als Ort gelebter Demokratie

Sportvereine sind Orte, an denen Menschen mit unterschiedlichen Erfahrungen, Überzeugungen und Hintergründen zusammenkommen. Hier wird Demokratie im direkten persönlichen Umfeld erlebbar. Politische Bildung heißt in diesem Zusammenhang vor allem: sich eine eigene Meinung bilden, Verantwortung übernehmen und das Miteinander gestalten.

Gerade im Kinder- und Jugendbereich ist das besonders wichtig. Kinder haben ein Recht auf Beteiligung und auf Schutz vor Gewalt. Wer im Verein erlebt, dass die eigene Stimme zählt – etwa bei der Wahl von Mannschaftsaufgaben oder bei der Gestaltung eines Sommerfests –, erfährt Selbstwirksamkeit. Das stärkt die Gemeinschaft und Zugehörigkeit zum Verein und ist zugleich ein wirksamer Schutz vor Ausgrenzung. Insbesondere wenn Kinder und Jugendliche im Verein auch Verantwortung übernehmen, etwa in J-Teams oder durch die eigenverantwortliche Gestaltung ihrer Belange im Rahmen der Jugendordnung, entwickeln sie dabei wichtige Kompetenzen für ein demokratisches Miteinander, die auch über den Verein hinaus wirken.

Demokratie wird so nicht erklärt, sondern erlebt.

Werte statt Wegsehen

Rechtsextreme und diskriminierende Haltungen machen auch vor dem Sportverein nicht halt. Darauf zu reagieren, bedeutet mehr als Verbote auszusprechen. Entscheidend ist eine klare Wertevermittlung. Ein Verein, der Toleranz, Vielfalt und Menschenwürde sichtbar lebt, setzt ein deutliches Signal gegen menschenverachtende Ideologien.

Der Landessportbund NRW unterstützt Vereine dabei mit dem Programm „Entschlossen weltoffen!² – Für Menschenwürde und Diversität im NRW-Sport“. Es bietet Information, Beratung und Schulung zu Diskriminierung, Rassismus und Rechtsextremismus sowie anlassbezogene Unterstützung bei konkreten Vorfällen. Damit werden Vereine handlungsfähiger und können ihre Werte im Alltag glaubwürdig vertreten.

Im Vereinsalltag hilft eine klare Haltung. Wenn ein diskriminierender Spruch in der Kabine fällt, braucht es keine große Grundsatzrede, sondern eine eindeutige Reaktion. Schon ein kurzer Satz wie: „Bei uns im Verein möchten wir respektvoll miteinander sprechen“ setzt eine Grenze und zeigt Orientierung.

Sport verein(t) leben

Politische Bildung muss kein theoretisches Seminar sein. Sie kann direkt im Trainings- und Vereinsalltag

stattfinden. Entscheidend ist, dass Werte nicht nur formuliert, sondern auch gelebt werden. Dafür bieten sich einfache und gut umsetzbare Bausteine an:

- **Leitbild sichtbar machen:** Werte wie Respekt, Vielfalt und Fairness werden in Satzung, Jugendordnung oder Leitbild verankert und regelmäßig besprochen.
- **Beteiligung und Eigenverantwortung ermöglichen und fördern:** Kinder, Jugendliche und Ehrenamtliche reden über Entscheidungen und sind zum Beispiel in Jugendversammlungen, bei der Planung von Vereinsaktionen oder der Umsetzung einer Jugendordnung für ihre eigenen Belange selbst verantwortlich.
- **Handlungssicherheit stärken:** Vorstände und Übungsleitungen nutzen Schulungen, um auf diskriminierende Aussagen oder Konflikte souverän reagieren zu können.
- **Haltung zeigen:** Banner, Internetauftritt oder gemeinsame Aktionen mit lokalen Bündnissen machen nach außen sichtbar, wofür der Verein steht.

Praxisbeispiel: Wenn ein Verein sein Sommerfest nicht allein vom Vorstand planen lässt, sondern Jugendlichen die Verantwortung für Programm, Musik und Spiele überträgt, wird aus einem Fest ein Lernort für Demokratie mit reger Beteiligung. Durch die erfahrene Selbstwirksamkeit könnte dann ein nächster Schritt sein, dass ein J-Team aus Jugendlichen eigenverantwortlich eine Vereinsaktivität plant und durchführt.

Haltung als Qualitätsmerkmal

Ein Verein, der Haltung zeigt, gewinnt Profil. Er wird attraktiver für Mitglieder, Eltern, Ehrenamtliche und Unterstützer, die ein respektvolles Umfeld suchen. Haltung ist deshalb nicht nur eine Frage der Werte, sondern auch ein Qualitätsmerkmal der Vereinsentwicklung. Wer im Alltag konsequent für Demokratie, Respekt und Vielfalt eintritt, stärkt zugleich den Verein nach innen und außen.

Details

Autor:
Jonas Mathei

zuletzt aktualisiert:
Juli 2026